

Das Problem der artgerechten Fütterung von Degus in der Heimtierhaltung

Dr. med. vet. Alexandra Beißwenger

In der Heimtierhaltung nimmt die Anzahl von Degus seit Jahren kontinuierlich zu. Mit ihrer Intelligenz, ihrem ausgeprägten Sozialverhalten und ihrer aktiven Art den Tag zu verbringen, begeistern diese kleinen Nager inzwischen viele Menschen. Es ist davon auszugehen, dass die Zahl der Deguhalter – wie auch generell die Zahl der Heimtierhalter – in den kommenden Jahren weiter steigen wird.

Glücklicherweise nimmt die Aufklärung der Halter über den Bau und die Mindestanforderungen artgerechter Deguheime – zumindest im deutschsprachigem Raum – zu, auch wenn leider unbestritten bleibt, dass Heimtierhalter den kleinen Nagern einen gleichwertigen Ersatz ihres natürlichen Lebensraums mit Erdhügeln und komplexen Höhlenbauten unter der Erde, niemals werden bieten können. Ich bin dennoch der Ansicht, dass es möglich ist, Degus ein schönes, abwechslungsreiches Zuhause zu schaffen, das auf ihre Bedürfnisse und ihre Lebensweise zugeschnitten ist und in dem sie zufrieden alt werden können.



Abb. 1: Deguschädel mit erkennbarer Zahnproblematik. © A. Beißwenger

Ein größeres Problem sehe ich jedoch in der artgerechten Fütterung von Degus. Zahnfehlstellungen haben bei Degus in den letzten Jahren, trotz des inzwischen online recht vielseitigen Angebots an natürlichen Futterbestandteilen, stark zugenommen. Schätzungen zufolge zeigen mind. 60 % der in der Heimhaltung lebenden Degus Veränderungen an ihren Zähnen; diese bleiben meist unerkant, auch weil die betroffenen Tiere häufig nach außen noch keine

auffälligen Symptome erkennen lassen. Sicherlich spielen bei den Zahnfehlstellungen die gehäufte Inzucht-Vermehrung vorangegangener Generationen sowie die Tatsache eine Rolle, dass Degus in der Heimtierhaltung deutlich älter werden (ca. 5-7 Jahre) als in freier Natur (ca. 2 Jahre) Somit könnten Zahnerkrankungen als eine Art „Nebenwirkung/Alterserscheinung“ der längeren Lebenserwartung in der Heimtierhaltung angesehen werden. Inzucht und höheres Alter sind jedoch nur zwei von mehreren Aspekten. Denn natürlich spielt vor allem auch die Zusammensetzung und Art des Futters eine sehr bedeutende Rolle für das Auftreten von Zahnerkrankungen bei Degus.

Schaut man sich die aktuelle tiermedizinische Literatur zum Thema an, fällt vor allem auf, dass sich die Futterempfehlungen von bekannten Nagetier-Spezialisten z.T. gegenseitig widersprechen, sich bisweilen nur sehr ungenau mit der exakten Zusammensetzung des Futters auseinandersetzen oder recht allgemein gehalten sind. Von „ausschließlicher Heufütterung“ über „genauer Ernährungs-

plan aus vielen unterschiedlichen Futterarten“ bis hin zu „hauptsächlich Frischfutter“ ist alles an Empfehlungen dabei. Die jeweils angeführten Argumente sind in der Regel auch sehr schlüssig, jedoch steht man am Ende als Halter ziemlich ratlos da, welches Futter denn nun wirklich das „artgerechteste“ ist.

Im englischsprachigen Raum hat eine Vereinigung von Deguhaltern (die *Degus International Community*) sich intensiv mit dem Thema befasst und eine eigene Futterzusammenstellung erarbeitet, die die in der natürlichen Umgebung von Degus in Chile vorkommenden Vegetation, berücksichtigt (die sogenannten „SAB-Mischungen“). Diese Futterempfehlung ist in der Tat recht gut durchdacht und kann sogar bei einem Futteranbieter in Deutschland online erworben werden.

Aber welche genauen Anforderungen an die Futterzusammensetzung für Degus bestehen denn nun eigentlich? Welche Nährstoffzusammensetzung und welche anatomischen und physiologischen Besonderheiten sollten bei Degus berücksichtigt werden?

Aus ernährungsphysiologischer Sicht sollten wir folgende Punkte beachten:

- Keine Obstfütterung: Degus neigen zu Diabetes und dürfen deshalb nur geringe Mengen an kohlehydrat- und stärkereichem Futter fressen.
- Das Futter sollte einen hohen Gehalt an unveränderter pflanzlicher Rohfaser von mind. 17 % aufweisen: Neben dem Zahnabrieb ist der hohe Rohfasergehalt für den Erhalt der gesunden Darmflora essenziell.
- Das Calcium-Phosphor-Verhältnis sollte in der Gesamtmenge bei etwa 2:1 liegen: Untersuchungen der *Degus International Community* zeigten, dass bei einem stark niedrigen Calcium-Gehalt massive Zahnbildungsstörungen auftreten können; bei einem zu hohen Calcium-Gehalt die Gefahr von Urinsteinen deutlich steigt. Jedoch ist aus wissenschaftlicher Sicht noch unklar, inwieweit der Calciumstoffwechsel bei geringeren Abweichungen einen entscheidenden Einfluss auf die Ausbildung von Zahnproblemen bei Degus hat.
- Der Fettgehalt darf insgesamt nicht zu hoch sein: Degus werden sonst zu schnell und nur durch zu kleine Futtermengen satt. Zudem leiden sie schnell an Übergewicht.
- Vitamin D3 ist u.a. wichtig für das Wachstum und den Erhalt eines gesunden Kiefers: Entweder sollte das Vitamin zugefüttert werden oder aber man bietet den Tieren regelmäßig eine UVB-Lampe an. Dennoch gibt es bislang bei Degus keine wissenschaftlichen Untersuchungen, ob und inwieweit ein Vitamin-D3-Mangel an Zahnfehlstellungen wirklich beteiligt ist.

Aus anatomischer Sicht ist vor allem ein gesunder Zahnabrieb durch die Futterverarbeitung wichtig: Degu-Backenzähne wachsen ca. 1-2 mm pro Woche. Der Abrieb der Zahnschubstanz erfolgt bei Degus durch sog. *Attrition* (= Zerreiben) des Futters an den Backenzähnen, also quasi „Zahn auf Zahn“ und durch eine Vorwärts-rückwärts-Bewegung des Kiefers.

Für den Erhalt eines gesunden Zahnabriebs gelten die folgenden Voraussetzungen:

- Täglich große Menge an energiearmen pflanzlichem Futter mit hohem Silikatanteil verfüttern: Nager sind dadurch gezwungen, viel Nahrung zu sich zu nehmen, der Zahnabrieb wird gefördert.
- Futterbestandteile dürfen nicht zu hart sein: Getrocknete Gemüse-mischungen, Pellets sowie jegliches zermahlene Futter in harten gepressten Formen (auch Gemüse-kissen, Grünrollis etc.) sind oft nahezu steinhart und können von den Nagern nur durch starken vertikalen Druck der Kiefer zer-kleinert werden, anstatt durch horizontales Zerreiben auf den Zahnflächen. Dadurch kann der Druck auf die sehr empfindliche offene Zahnwurzel (dort wo sich der Zahn bildet) zu stark werden, so dass diese in der Folge mehr und mehr beschädigt wird. Ist zudem der tägliche Abrieb der Zähne eben-falls zu gering, kommt es parallel dazu nicht nur zu schmerzhaften Zahn-spitzen in der Mundhöhle, sondern werden die zu langen Zähne durch die Schädigung an der offenen Wurzel in die verkehrte Richtung gedrückt und ein sog. „retrogrades Wachstum“ bildet sich aus. Die Folge davon können Zahnfleischentzündungen, Abszessbildung, Knochenauflösung, Lockerung der Zähne, Entzündungen in der Augenhöhle und einiges Schlimmes mehr sein.
- Hoher Anteil an unverarbeiteter Rohfaser im Futter: Nur durch das Zer-mahlen der natürlichen unzerstörten Rohfaser erfolgt bei Degus ein gesun-der Abrieb der Backenzähne. Diese strukturierte Rohfaser darf weder zu holzig und fest, noch zu trocken und „pulvrig“ sein.



Abb. 2: Gutes Heu zu finden ist gar nicht so einfach. © A. Beißwenger

Und Letzteres ist ein ganz wichtiger Punkt! Denn – so frustrierend diese Erkenntnis auch ist - im Grunde besitzen *ausschließlich* frisch ge-pflückte Pflanzenteile wie Blätter, Rinde, Stän-gel etc. die für den Zahnabrieb so wichtige Roh-faser in gesunder Form. Weder gekauftes Fer-tig-Pellettfutter (⇒ zu hart, zerstörte Rohfaser usw.) noch Heu (⇒ oft zu holzig, blättrig oder pulvrig/trocken) oder getrocknete Blüten- und Blätter-Mischungen (⇒ zerfallen meist schon

bei leichtem Fingerdruck in Einzelteile bis hin zu Pulver, eine intensive horizontale vorwärts-rückwärts gerichtete Reibebewegung ist zur Aufnahme kaum mehr nö-tig) oder Sämereien und Gemüsetrockenmischungen (⇒ vertikales Zerbeißen an den Backenzähnen mit zu viel Druck) sind in der Lage, in Bezug auf den Erhalt der Zahngesundheit das artgerechte, natürliche Futter für Degus in freier Wildbahn 1:1 zu ersetzen.

Ich habe mich mit der Ernährung von Degus in den letzten Wochen intensiv befasst. Nicht nur wegen meiner eigenen Tiere, sondern auch wegen der häufigen

Fragen von Deguhaltern und Deguneulingen nach einer konkreten Futterempfehlung ist mir dieses Thema sehr wichtig. Ich muss jedoch nach langer Überlegung sagen: letztendlich ist und bleibt eine Futterempfehlung für Degus nur eine Art „Empfehlung zur Schadensbegrenzung“. In der Heimtierhaltung werden wir mit Zahnfehlstellungen bei Degus leider leben müssen. Denn für die meisten Halter ist es kaum realistisch täglich durch Wald und Wiesen zu streifen, um frisches ungiftiges Grün für ihre Nager zu sammeln. Man denke dabei auch an den Winter, indem ein großer Teil der Grünpflanzen in unseren Breiten wegfällt.



Abb. 3: Zahnfehlstellungen sind unabhängig von der Fellfarbe. © A. Beißwenger

Anstatt eine konkrete Futterempfehlung zu geben, möchte ich daher Folgendes raten:

- *Bietet Euren Degus so oft es geht und so regelmäßig wie möglich frisches Grünfutter an!* Ich selbst habe auch nur begrenzt botanisches Wissen, aber habe mir inzwischen selbst beigebracht ca. 25 verschiedene ungiftige Grünpflanzen unseres Garten zu unterscheiden. Nur Mut, es ist leichter als man denkt! Schon nach kurzer Zeit werdet Ihr feststellen, dass Degus frisches Grün mit großem Genuss fressen.
- Achtet darauf, dass das Heu nicht zu strohig und fest, aber auch nicht zu dünnblättrig und pulvrig ist.
- Gebt Euren Tieren keine zu harten Futterbestandteile. Macht den Finger-Test! Lässt sich das getrocknete Gemüse-Stück noch zwischen den Fingern verformen oder ist es schon steinhart?
- Gebt Euren Degus nur selten Leckerchen in Nussform o.ä. Probiert doch mal ein frisches Gänseblümchen, einen Löwenzahn oder eine (ungespritzte) Rose! Das lieben Degus ebenso sehr!
- Blüten- und Blättermischungen sollten möglichst „frisch“ sein, d.h. in der Packung sollte sich das Futter nicht schon zu 30 % in grünes Pulver aufgelöst haben. Pflanzenstrukturen sollten noch gut erkennbar und fest sein.
- Achtet bei Eurer Futterzusammenstellung auf einen Vitamin D3-Zusatz (ein Degu braucht 25 IE täglich) oder verwendet eine UVB-Lampe.

Summa summarum:

Eine Kombination aus einer qualitativ guten Blüten-Blätter-Mischung mit einer ausgewählten Sämereien-Mischung sowie gutem Heu ist OK. Versucht zusätzlich, möglichst täglich frisches Grün dazu anzubieten. Habt Ihr den Verdacht, dass et-

was mit den Zähnen eurer Degus nicht stimmt, dann lasst die Zähne per Röntgen von einem guten Heimtierarzt untersuchen (Liste empfehlenswerter Tierärzte siehe unten). Nur ca. 20 % der Zahnfehlstellungen lassen sich durch eine rein visuelle Untersuchung der Maulhöhle vom Tierarzt diagnostizieren, d.h. 80 % bleiben dabei unentdeckt! Je früher die Diagnose gestellt wird, umso besser die Prognose für den Degu.



Abb. 4: Eine frische, ungespritzte Rose von Zeit zu Zeit ist ein besonderer Leckerbissen.

© A. Beißwenger

Traurig, aber leider Realität: Leider ist es fast immer so, dass ein Zahnpatient auch immer ein Zahnpatient bleiben wird. Der Grund dafür ist, dass der Krankheitszustand des Kiefers beim Auftreten erster deutlicher Krankheitssymptome für den Halter meist schon so weit fortgeschritten ist, dass er nicht mehr vollständig rückgängig gemacht werden kann. Jedoch sind die Abstände einer nötigen Behandlung sowie die Belastung durch Schmerzen für das Tier bei guter medizinischer Betreuung durchaus beeinflussbar.

Stand: Juli 2020

Liste empfehlenswerter Tierärzte für Kleinsäuger:

https://www.dvg.net/fileadmin/Bilder/DVG/PDF/AG-Kleinsaeuger/20-05-05-Tierarztliste_fuer_Homepage_Mai_2020_-1-web-DVG-1.pdf

Verwendete Literatur:

Anja Ewringmann & Barbara Glöckner (2012): Leitsymptome bei Meerschweinchen, Chinchilla und Degu. Enke-Verlag.

Estella Böhmer (2011): Zahnheilkunde bei Kaninchen und Nagern: Lehrbuch und Atlas. Schattauer-Verlag.

Stefan Gabriel (2016): Praxisbuch Zahnmedizin beim Heimtier (Schritt für Schritt). Enke-Verlag.

Estella Böhmer (2014): Zahnmedizin für Trugratten. Wissenschaftliche Erforschung über Zahnerkrankungen beim Degu. In: Rodentia (Ausgabe Mai/Juni 2014).

Degus International Community: Infos zu den SAB-Futtermischungen: <http://forum.degus-international-community.org/>

Materialien „Kleinsäuger“, bpt-Fortbildung für Tierärzte, Februar 2019, Bielefeld.